Miscellen

Autor(en): **Rahn, J.R.**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Anzeiger für schweizerische Alterthumskunde = Indicateur d'antiquités suisses**

Band (Jahr): **4 (1880-1883)**

Heft 14-3

PDF erstellt am: **08.08.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-155465

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

und 1494 die im Wesentlichen noch bestehende Kirche erbaut (*Anshelm*, Ausgabe von Stierlin u. Wyss, II. 158), die 1528 geschlossen und in ein Fasshaus verwandelt („Berner Taschenbuch" 1853, S. 20), aber 1566 wieder dem Gottesdienst geöffnet und 1721 zur Pfarrkirche für die untere Stadt erhoben wurde (*Gruner* 250 f.). Situationsplan der Kirche im „Berner Taschenbuch" 1853 zu p. 15. Ueber römische Alterthumsfunde bei der Nydeck und mittelalterliche Reste an der Kirche „Intelligenzblatt der Stadt Bern" 1854, S. 1494 ff., 1515 ff. Vgl. auch *Jahn*, „Chronik" 178, Note; Berner Taschenb. 1868, S. 401 und „Anzeiger" 1881, Nr. 3, S. 177 oben. Die gegenwärtige Kirche ist ganz modernisirt. Das einschiffige Langhaus (ohne den polygonen Westabschluss m. 23 lang und 12,75 breit) und der 3 Stufen höher gelegene Chor (m. 3,90 lang und 7,10 breit) sind annähernd in gleicher Höhe mit modernen Gipsdielen bedeckt und mit breiten, leeren Spitzbogenfenstern versehen. Der polygone Westabschluss des Schiffes wurde 1866 an Stelle einer geradlinigen Fronte (cf. d. Stadtplan von 1583 bei *v. Rodt*, Taf. 5) erbaut. Gegenüber öffnet sich ein mit Wulst und Hohlkehle profilirter Rundbogen nach dem Chore, der südlich in Form eines Halbpolygones, nördlich, wegen des anstossenden Thurmes, geradlinig abschliesst. In dem Thurme befindet sich, von Aussen den Zugang zu dem Chore vermittelnd, die Sakristei. Der quadratische Raum ist mit einem Kreuzgewölbe bedeckt, dessen einfach gekehlte Rippen unmittelbar aus den Ecken wachsen und im Scheitel auf einem Schlusssteine zusammentreffen, in welchem ein Vierpass den Berner Schild umgiebt. Das Aeussere des Chores, der sich auf einem stark vortretenden polygonen Unterbau von Bruchsteinen erhebt, ist kahl und ohne Streben, der Thurm durch zwei Wasserschläge in drei Stockwerke getheilt; zu oberst öffnet sich auf jeder Seite ein zweitheiliges Maasswerkfenster. Der Spitzhelm wurde nach einem 1568 stattgehabten Brande errichtet (*Gruner* 251). Im Chore Wappenscheiben: 1 von 1558, 8 von 1668. *R.*

Miscellen.

Zur Baugeschichte der Kirche in Liestal. Fromen, vesten, ersamen, fursichtigen, wisen, gnedigen, lieben Heren vnd sunder guten fründt, vnser fruntlich willig dienst sy üwer wissheit allzit voran bereit. Vnss zwifflet nit, üwer wissheit sy wüssen, wie wir denn in vnsrem stettlin zu Liestall einen costlichen gewelbten cor vff erbuwen habend, vnss ob vierhundert gulden costet an venster vnd wichung, darin sechs pfenster zwentzig schu hoch vnd fünff schu witt gemacht, vnss arm daran verbuwen haben, jn massen wir menglich müssen anrüffen vnd bitten vns stür vnd hantreichung mit zu teilen damit wir dennocht Ettwas zu stür daran vberkomen mochten, wie wol wir nit gern des pettels gleben. Nu mogend aber solliche büw sunder zu dorff wert, dafür wir vns ouch achten, kum an den bettell, sunder durch fromer Lütt stür vnd hantreichung volbracht werden; vff sollichs so ist vnser gar fruntlich bitt an üwer wissheit sollichs zu bedenken vnd zu hertzen gon lassen vnd vns üwer stür vnd hilff mitteilen an zwey pfenster so vns noch in vnserm cor vnuerglasset bresten, sind wir der Hoffnung, die lieben Helgen, vnser patronen in vnser kilchen gnedig, sant Brida[1]), sant Martin, sant Esebius, sant Jörg, sant Pollenoris vnd sant Aim, werden gott den Heren trüwlich für üch bitten Ir sollicher gutt dett uns tund ein merung üwers gutz vnd ein furderung üwer selen zu dem Ewigen leben sin solle. Darzu, wo wir denn sollichs vmb üwer wissheit in dem vnd mererm fruntlichen beschulden vnd verdienen konen oder mogend, wellend wir allzit ze tund geneigt sin, gebieten allzit. Geben vff fritag dem meig oben Anno etc. *xv* vnd siben Jor. *Schultheis vnd Rät zu Liechstall.*

Adresse: Den fromen vesten Ersamen fürsichtigen vnd wisen dem schulthesen vnd Rat zu Lutzern, vnsern gnedigen lieben Heren vnd trüwen Eidgnossen. (Original im Staatsarchiv Luzern.)

Kleinere Nachrichten.

Zusammengestellt von *Carl Brun.*

Aargau. Aus der Kirche in Brittnau wurde neulich ein werthvolles Glasgemälde gestohlen (»Tagbl. der Stadt Zürich« v. 20. Mai, Nr. 119). Glücklicherweise sind nach dem »Zof. Tagbl.« die Diebe seitdem in Basel festgenommen worden (»Basl. Nachr.« v. 24. Mai, Nr. 121). Auch in Birrwyl sind gemalte Scheiben gestohlen worden, wie das »Zürcher Tagbl.« v. 25. Mai, Nr. 123 meldet, und in Leutwyl hat man den Versuch gemacht, solche zu stehlen (Beilage zum »Bern. Intell.-Bl.« v. 25. Mai, Nr. 143, S. 5). — In Windisch stiess

[1]) Vgl. Brodbeck: Geschichte der Stadt Liestal, 69.